abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 9 · September 2020 · 93. Jahrgang

IN DIESER AUSGABE

Das B102 ist der neue Raum für Begegnungen, S. 6 ■ Begegnungen auch im Maihof – mit Hunden und Igeln, S. 8 ■ abl-Mensch Niels Blaesi im Porträt, S. 14 ■ Wohnungsmarkt mit 13 Objekten, S. 16

Editorial

EIN REICHHALTIGES ANGEBOT SAMT STACHELN

Es war an einem Sonntagmorgen im Spätsommer: Die Sonne war hell am Himmel aufgegangen, der Morgenwind ging warm über die Stoppeln, die Lerchen sangen, die Bienen summten, die Leute gingen in ihrem Sonntagsstaat nach der Kirche, und alle Kreatur war vergnügt, und der Swinegel auch …
(Aus: «Der Hase und der Igel», frei nach den Gebrüdern Grimm).

Kennen Sie diese Geschichte vom Igel, der den Hasen beim Wettrennen überlistet hat? Nun, ganz so dreist ist der freundliche Nützling im richtigen Leben bestimmt nicht. Bei der Nahrungssuche in seinem Revier ist er gut organisiert. Igel haben oft bis zu fünf Nester, die sie in ihren langen, nächtlichen Streifzügen zum Ausruhen besuchen. Igel sind sehr treue Wesen; sie tauchen immer zur selben Zeit am selben Ort auf. Leider sind sie auch anfällig für Krankheiten. Schnecken oder Wespen, die der Mensch vergiftet hat, können dem Tier mit seinem äusserst schnellen Stoffwechsel arg zusetzen.

Sie spüren, ich habe ein Herz für diesen stacheligen Gartenfreund. Und ich freue mich sehr, dass im künftigen Baufeld der Ersatzneubauten im Obermaihof dank professioneller Suche mit Hunden zwei Igeldamen gerettet werden konnten (S. 8). Mithilfe der Igelstation in Ebikon werden sie bald an einen sicheren Ort umgesiedelt. Nun kann getrost rückgebaut werden, um Platz zu schaffen für die drei neuen Häuser mit rund 90 Wohnungen.

Rückgebaut wird ab sofort auch an der Bernstrasse (S. 6) – wo eine Igelsuche leider nicht möglich war, weil das Gelände zu überwachsen ist und herumliegende Scherben und Metallteile für Suchhunde zu gefährlich gewesen wären. Die Frage stellt sich freilich, ob der Igel dort überhaupt heimisch ist.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Eintauchen in diese magazin-Ausgabe, das neben Tieren und Projekten auch Kreatives (S. 3 und S. 14, Kunst am Bau und Niels Blaesi) und Politisches (S. 5) zu bieten hat. Nicht zu vergessen Ihre Ideenvielfalt (S. 5) für das 100-Jahr-Jubiläum im Jahr 2024.

Benno Zgraggen, Leiter Kommunikation abl

Zum Titelbild: René Odermatts Skulpturen aus Holz werden dereinst den Innenhof des Himmelrich 3 bereichern.
Fotos Titelseite und diese Seite Stefano Schröter

Was sehen Sie? Die Holzskulpturen von René Odermatt inspirieren.

Himmelrich 3

VERSTECKTE FANTASIE IM INNENHOF

Es könnte ein Wal sein, ein Kamel oder auch ein Fischreiher: Das Eichenholz aus dem Jura nimmt langsam Formen an, entfaltet sein Gesicht und seine Gestalt im Auge des Betrachters oder der Betrachterin.

Im vergangenen Herbst gewann der Holzbildhauer René Odermatt den Wettbewerb Kunst und Bau für die Siedlung Himmelrich 3. Beim Besuch in seiner Werkstatt in Merlischachen sprechen wir über sein Handwerk und die versteckte Fantasie in und zwischen seinen Werken. «Sie erinnern an archaische Gebilde, halb Schwemmholz, halb Trophäen. Was sie darstellen, ist vorerst nicht zu erkennen», beschreibt René Odermatt seine aktuelle Arbeit. Aus Eichenholz entstehen überdimensionale Nachbildungen von Wurzelstöcken. Er nennt sie Porträts Nr. 14, 15 und 16. Porträts, weil sie mehr sind als blosse Vergrösserungen. Vielmehr laden sie die Betrachterin oder den Betrachter dazu ein, der eigenen Fantasie freien Lauf zu lassen, gleichartig wie im Sinne des Phänomens der Pareidolie: In Dingen und Mustern sind plötzlich vermeintliche Gesichter und vertraute Wesen oder Gegenstände zu erkennen.

Jurassische Eichen auf dem Weg zur Kunst

Letztes Jahr waren die Eichen im Jura zu Hause und wussten noch nicht, dass sie bald für eine Reise abgeholt werden. Als der Frühling Einzug hielt, war es so weit und sie nahmen Platz in einem grossen Lastwagen. Zielort: Lungern in Obwalden oder anders gesagt die grossen Hallen der neuen Holzbau AG. Ab dann trennten sich ihre Wege und auch die Form veränderte

Der Künstler René Odermatt bearbeitet Holz: halb archaische Gebilde, halb Schwemmholz, halb Trophäen.

sich – ganz nach der Idee des Künstlers. Aus Eichenholzlatten, die verleimt und gepresst werden, entsteht zuerst ein Holzblock. Wie lässt sich das Bild im Kopf auf das Holz übertragen? «Ich habe ein kleines Modell, an dem ich mich orientiere. Beim Grobschnitt nahm ich jeweils eine Fettkreide in die Hand und markierte einzelne Punkte. Schliesslich ist es aber ein ständiges Beobachten der Form, ein Abgleichen und Weiterarbeiten.» Nach zwei Wochen tauschte er die grosse Benzin-Motorsäge schliesslich gegen kleinere Akku-Motorsägen ein.

Seitenwechsel zwischen Werkstatt und Atelier

Die Sägen liegen beim Treffen in Merlischachen auf einer Holzbank. Mittlerweile kommt auch der Winkelschleifer, eine Art Schleifmaschine, immer mehr zum Einsatz und verleiht den Porträts schrittweise ihre präzise Form. Während die beiden Porträts Nr. 15 und 16 in Merlischachen weilen, wartet in seinem Atelier in Küssnacht am Rigi das Porträt Nr. 14 auf ihn. Wer jetzt denkt, dass die Porträts nacheinander entstehen, liegt falsch: «Beim Arbeiten gehe ich nicht linear vor, sondern entscheide situativ, an welchem ich weiterarbeite.» Dabei habe er keine Lieblingsarbeit, sondern mag das Sägen genauso gern wie die Ausarbeitung mit Meissel und Klüpfel. Die Abwechslung und der individuelle Blick auf das entstehende Werk sind ihm wichtig.

Chantal Wartenweiler, Fotos Stefano Schröter

Zur Person

René Odermatt wurde 1972 in Zug geboren und wuchs in Kriens auf. Heute lebt und arbeitet er in Küssnacht am Rigi und Luzern. 1992 erhielt er das Diplom zum klassischen Holzbildhauer an der kantonalen Schule für Holzbildhauerei in Brienz. Nach einigen Jahren des künstlerischen Wirkens studierte er bildende Kunst an der Hochschule Luzern Design & Kunst und gründete 2010 gemeinsam mit anderen Künstlerinnen und Künstlern die Alpineum-Produzentengalerie.
Mit seinen Werken war er mehrmals an der Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen im Kunstmuseum Luzern vertreten. Ebenso etablierte sich seine Kunst im öffentlichen Raum. Sein jüngstes Werk – es befindet sich im Seefeld-Park in Sarnen – ist der Kentaur, eine aus Eichenholz ins Monumentale vergrösserte Wurzel eines Rebstocks. *cw*

Nächste Schritte im Himmelrich 3

Bis Dezember 2020: Ausarbeitung
Frühjahr 2021: Installation/Versetzung Innenhof

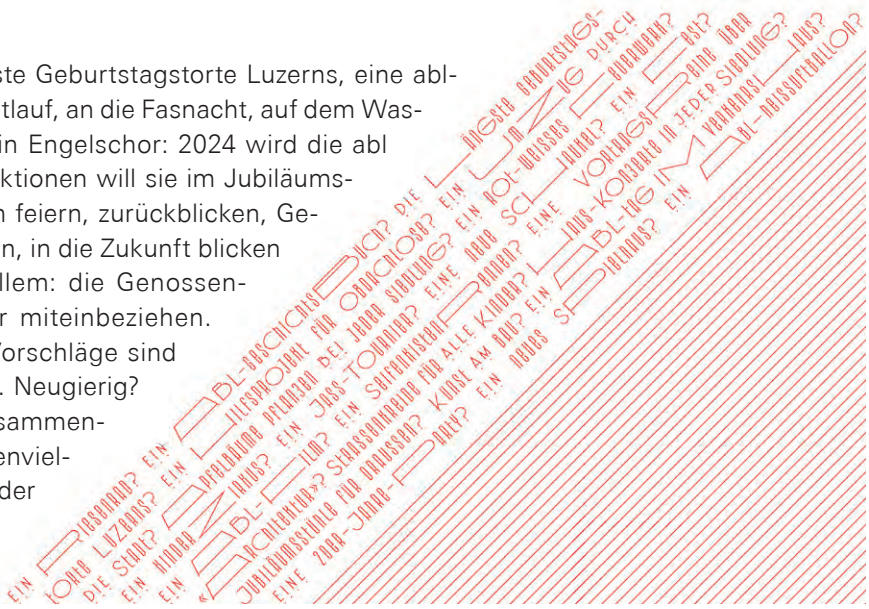
Ausstellung

René Odermatt und Diana Seeholzer, «Allmig», 23.10. bis 15.11.2020, Galerie Kriens

reneodermatt.ch

100 Jahre abl – Ideenvielfalt

Jubiläum – Ein Kinderzirkus, die längste Geburtstagstorte Luzerns, eine abl-Dampferfahrt, gemeinsam an den Stadtlauf, an die Fasnacht, auf dem Wasser, ein olympischer abl-Fackellauf, ein Engelschor: 2024 wird die abl 100-jährig. Mit grossen und kleinen Aktionen will sie im Jubiläumsjahr Menschen verbinden, gemeinsam feiern, zurückblicken, Geschichte schreiben, die abl präsentieren, in die Zukunft blicken und Visionen entwickeln, und vor allem: die Genossenschafterinnen und Genossenschafter miteinbeziehen. Die Ideensuche läuft, verschiedene Vorschläge sind bei der Redaktion bereits eingetroffen. Neugierig? Unter abl.ch/100 sind die Beiträge zusammengefasst. Vielleicht animiert Sie die Ideenvielfalt ja, eine eigene Idee einzureichen oder eine bestehende weiterzuspinnen? Wir freuen uns auf jeden Fall, von Ihnen zu hören oder zu lesen. *bz*



Transparenz und Fairness bei der Vermietung

Abstimmung – Am 27. September 2020 wird im Kanton Luzern über die Initiative des Mieterinnen- und Mieterverbands «Fair von Anfang an, dank transparenter Vormiete!» abgestimmt. Mit einer einfachen Massnahme lässt sich dort Wirkung erzielen, wo der Wohnungsmarkt – vor allem im preisgünstigen Segment – angespannt ist, wie das in der Stadt Luzern der Fall ist. Unbegründeten Mietzinserhöhungen ohne Gegenleistung kann mit dem Ausfüllen eines Formulars mit wenig Aufwand entgegengewirkt werden. Die abl unterstützt die Zielsetzung der Initiative und empfiehlt klar ein Ja zur Vorlage. Eine transparente Vormiete ist für unsere Genossenschaft eine Selbstverständlichkeit und entspricht den Vorstellungen von Transparenz und Fairness als gemeinnützige Wohnbauträgerin und Vermieterin. *mea*

WO TREFFEN WIR UNS? IM B102, WO DENN SONST!

An der Bernstrasse wurde Ende August der neue Quartierraum B102 eröffnet, wo sich fortan Menschen aus dem Quartier begegnen können. Auch das Neubauprojekt «Forever Young», das nebenan entsteht, bietet viel Platz für Begegnung und Austausch.

Sie werden ihre volle Reife nicht mehr erleben – die wenigen Birnen, die an der oberen Bernstrasse an einem knorrigen Baum hängen. Umgeben von den sich türmenden Schuttbergen stehen sie für eine historische Zeit, die sich hier zu Ende neigt. Das stimmt etwas melancholisch. Auch deshalb, weil die Birnen bestimmt geschmeckt hätten.

An diesem heissen Sommerabend Ende August gilt es indessen auf das Neue anzustossen: Das Eröffnungsfest des B102, des neuen Quartierraums an der Bernstrasse 102, kündigt den Beginn einer Zeit an, in der es entlang der Bernstrasse Platz gibt, um sich zu treffen.

Freiraum schaffen

Das B102 bietet Menschen aus dem Quartier Raum für ihre Ideen, seien es Spielabende, Quartier-Zmorge, Mittagstische oder Jonglierkurse. Hier soll man sich treffen, sich austauschen und unkompliziert gemeinsam Zeit verbringen können (siehe Juli-Ausgabe).

Freiraum gab es bis anhin an der Bernstrasse nur wenig. Dort setzt auch das Bauprojekt «Forever Young» der Baugenossenschaft Matt und der abl an. Der Baustart erfolgte im August. Bis im Jahr 2023 entsteht hier eine Siedlung, die mit ihrem Aussenraumkonzept punktet – zum Beispiel mit dem öffentlichen Quartierplatz. Am Eröffnungsfest des B102 lagen Pläne der neuen Überbauung auf. Interessierte konnten sich direkt über die neu entstehende Siedlung informieren.

Ein neues Quartierzentrum

Auf der gegenüberliegenden Strassenseite der Kanonenstrasse 8 wird sich zwischen den Neubauhäusern ein Platz von etwa 700 Quadratmetern spannen. Er kann von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Siedlung und von Menschen des Quartiers allgemein genutzt werden. Der neue, mit Bäumen bepflanzte Quartierplatz wird die Bernstrasse von einer «Durchgangszone» zum Raum mit Aufenthaltsqualität wandeln. Der Platz kann für Alltägliches oder für öffentliche Anlässe genutzt werden.

In den Häusern um den Quartierplatz werden im Erdgeschoss verschiedene öffentliche und halböffentliche Nutzungen etabliert, etwa der Gemeinschaftsraum der Siedlung, Atelierräume und ein Laden und ein Café. Der Quartierplatz geht in einen hinterhofähnlichen, halbprivaten Garten über, mit Wiesen, Bäumen, Sitzgelegenheiten, Spielplatz und einem ausgiebigen Wegnetz. Die neuen Wege verbinden die Bernstrasse mit der höher gelegenen Stollberghalde und machen das Quartier durchlässiger.

Ausserdem wurden vom Landschaftsarchitekten und der Stadt Luzern gewisse Bäume auf dem heutigen Areal ausgewählt, die nun mit Schaltafeln geschützt werden, damit sie die Bauphase unversehrt überstehen und später viel Schatten spenden können. Und wer weiss: Vielleicht wird ja im neuen Garten auch ein neuer Birnenbaum seine Wurzeln schlagen dürfen.

Kim Schelbert, Fotos Stefano Schröter

Sind Sie an Informationen zum Bauprojekt interessiert? Melden Sie sich unter abl.ch/bernstrasse für den Newsletter zur oberen Bernstrasse an und bleiben Sie auf dem Laufenden.

Jetzt online – Folge 40 der abl-Filmserie «Zukunft ist immer»

An der oberen Bernstrasse gehts ans Eingemachte. Nach einer langen Zeit der Planung startete im August 2020 der Rückbau für das Bauprojekt «Forever Young». Wie entschärft die Architektur das Verkehrslärm-Problem? Und welche Neuheiten ergeben sich für die BG Matt aus der Zusammenarbeit mit der abl? Mehr zu den Herausforderungen des Bauprojekts gibt es in der aktuellen Folge «Zukunft ist immer», Neues aus der Bernstrasse. Alle Folgen finden Sie unter abl.ch/film auf unserer Webseite. *ks*

Der neue Quartierraum an der Bernstrasse 102 wirkt mit seiner Gestaltung innen und aussen einladend.

Mirella Manser mit ihren beiden Hunden Yuma (l.) und Keno auf der Suche nach Igeln.

Obermaihof

DEN MAIHOF-IGELN AUF DER SPUR

Vor dem Start der dritten Bauetappe im Maihof haben Spürhunde das künftige Baustellenareal nach Igeln durchsucht, um sie umzusiedeln. Eine Erfolgsgeschichte.

Labradorhündin Yuma wedelt aufgeregt mit dem Schwanz. Endlich kann die Suche beginnen. Sie läuft im Zickzack-Kurs zwischen den Häusern der Maihofhalde durch; noch keine Fährte. Dann ein Blick zurück zu ihrer Hundeführerin Mirella Manser, die hinter der Hündin hereilt und ihr wortlos, aber mit klaren Handzeichen die Richtung weist. Weiter gehts.

Alles begann mit dem asiatischen Laubholzbockkäfer, der vor rund zehn Jahren mit Verpackungsmaterial in die Schweiz importiert wurde und als gefährlicher Schädling gilt. Mirella Manser absolvierte damals mit Keno, ihrem zweiten Labradorhund, der ebenfalls vor Ort ist und auf seinen Einsatz wartet, eine zertifizierte Spezialausbildung in Österreich. Sie war in der ganzen Schweiz unterwegs, um den Eindringling aufzuspüren. Nach einiger Zeit hatte sie Lust, ihre Arbeit mit den Hunden zu verändern. So kam es, dass sie sich auf die Suche nach dem nützlichen Nachtschwärmer spezialisierte. «Keno kann den Käfer und den Igel aufspüren. Er ist sehr erfahren und kommt oft zum Einsatz, wenn ich eine zweite Meinung benötige. Yuma ist fünfjährig und kennt nur den Igelgeruch.»

An der Grillwurst vorbeischnüffeln

Die Suche nach Igeln macht Hunden viel Spass, ist aber auch anstrengend. «Ein Suchhund atmet während der Arbeit rund 300-mal pro Minute ein und aus. Dabei muss er aus den vorhandenen Gerüchen in der Luft den Geruch eines Igels herausfiltern. Er lässt sich hierbei nicht ablenken und ignoriert alle anderen Gerüche – auch jenen einer grillierten Wurst», lacht Mirella Manser. Nach rund 30-minütiger Suche ist ein Hund müde und darf eine Pause machen. Jetzt ist vor allem Wassertrinken angesagt, denn die Hundenase muss feucht bleiben, damit sie optimal riechen kann.

Nester gefunden

Und weiter gehts. Erholt und voller Tatendrang streift Yuma ein weiteres Mal schnüffelnd durch die Gegend. Oft hält sie ihre Nase in die Luft, es ist, als blättere sie in einem Katalog für Gerüche. Siehe da, eine Fährte, die zu einem leeren Nest führt. Yuma setzt sich und bellt.

Insgesamt haben die beiden Hunde im Suchgebiet zwei leere Nester, frischen Kot und Geruchsspuren gefunden. «Es kann sein, dass Igel in der Nacht das Gebiet für die Nahrungssuche durchqueren, tagsüber aber nicht auf dem Areal schlafen. Die beiden leeren Nester brauchen sie wahrscheinlich, um sich bei der nächtlichen Suche zwischendurch auszuruhen», sagt Mirella Manser.

Aufpäppeln und auswildern

Die Kommunikation mit den Menschen im Igelsuchgebiet ist für Mirella Manser ebenso wichtig wie die feine Nase ihrer beiden Hunde. Wie zum Beispiel bei der Igeldame, die pünktlich um 21.15 Uhr das Areal durch-

streifte. «Eine Anwohnerin hat mir freundlicherweise ein SMS geschickt, so konnten wir die Igeldame – mittelmässig genährt und mit Atemgeräuschen – in Obhut nehmen und der Igelstation in Ebikon abgeben. Dort wird das Tier entwurmt und aufgepäppelt. Es kommt oft vor, dass Igel Lungenwürmer haben und deshalb geschwächt sind. So, wie ich aber gehört habe, ist das Tier wieder genesen und stark genug. Der Igel wird nun an einem sicheren Ort ausgewildert – genügend weit weg, sonst würde das Tier wieder zurückkehren, sagt Mirella Manser und fügt hinzu: «Wichtig ist, zu wissen, dass wir keine Tiere einsammeln, wenn wir nicht explizit die Erlaubnis der Igelstation erhalten.»

Eine alte Bekannte

Nach fünf Tagen ist die Suche offiziell abgeschlossen, doch ganz in Ruhe hat Mirella Manser die Geschichte nicht gelassen. Am letzten Suchtag entdeckten ihre beiden Hunde Spuren, die auf einen zweiten Igel schliessen lassen: «Viele Spuren, die wir gefunden haben, konnten wir dem ersten Igel zuordnen. Die anderen mussten von einem anderen sein. Die Igelsuche ist wie ein Puzzle, das sich mit jeder weiteren Spur langsam zu einem klaren Bild zusammensetzt.»

Und tatsächlich. Drei Tage nach offiziellem Abschluss fand Keno den zweiten Igel, ebenfalls ein Weibchen, voller Zecken, aber auf den ersten Blick wohlauf. Nun wird sie auf der Igelstation gepflegt, wo sie eine alte Bekannte ist: Sie war bereits letzten Februar auf der Igelstation, weil sie zu früh aus dem Winterschlaf aufgewacht war.

Benno Zgraggen, Fotos Stefano Schröter, Mirella Manser

Baustart zum Dritten

Obermaihof 1 – Der Rückbau der Häuser für die dritte Bauetappe im Maihof hat begonnen. Entlang der Hangkante an der Maihofhalde entstehen bis Mitte 2023 drei geplanten Ersatzneubauten mit rund 90 Wohnungen. Sind Sie an Informationen zum Bauprojekt interessiert? Melden Sie sich unter abl.ch/obermaihof für den Newsletter zum Bauprojekt Obermaihof an und bleiben Sie auf dem Laufenden. *bz*

Der Ansturm war beachtlich. Viele wollten den Lindenpark besichtigen.

GWAK Lindenpark Kriens

«HELL, FREUNDLICH, GROSSZÜGIG»: DAS IST DER NEUE LINDENPARK

Die Genossenschaft «Wohnen im Alter in Kriens» (GWAK) hat mit der offiziellen Eröffnung des Lindenparks den letzten Meilenstein dieses Grossprojekts erreicht. Das Interesse der Bevölkerung war gross.

Als die offizielle Eröffnungsfeier des Lindenparks am 29. August 2020 beendet war, hatte sich vor dem Eingang bereits eine lange Schlange gebildet. Hunderte von Krienserinnen und Kriensern wollten sich den Rundgang am Tag der offenen Türe nicht entgehen lassen. Danach, so sagte GWAK-Präsident Stefan Bucher zutreffend, «müssen Sie vielleicht ziemlich lange warten, bis Sie wieder Blicke in die Wohnungen und Räume werfen können.»

Die freistehenden Holztreppen sind auf dem Rundgang der erste architektonische Höhepunkt, ragen sie doch bis zu drei Geschosse hoch himmelwärts – flankiert von Wänden aus Sichtbeton. Das Treppenhaus ist geflutet von Licht.

Für den Flur wendeten die Architekten von Lengacher Emmenegger Partner besonders viel Zeit auf. Mit den Treppen, der Kunst an der Wand und mit den Wohnungsfenstern Richtung Flur wollten sie erreichen, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner im 61 Meter langen Zwischenraum stets orientieren und begegnen können. So sind Spaziergänge direkt vor der Wohnungstüre möglich, zum Beispiel für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Unterschiedliche Ansichten

Die Wohnungen sind noch leer. Man kann das Parkett, die in Pastellfarben gehaltenen Bäder und die grossen Fenster betrachten und sich vorstellen, wie es wäre, hier zu wohnen.

«Aber wo stellst du denn das Bett hin?», fragt Therese Buholzer-Amrhein im Studio ihren Mann. «Ganz klar hier», antwortet er, «und da die Stereoanlage und den Computer.» «Nein, da fehlt mir das Kuschelige. Und überhaupt: Ein Wandschrank müsste her.» Als Hochbauzeichnerin sehe seine Frau das ganz praktisch, erklärt der Mann. Bei ihm falle der soziale Aspekt mehr ins Gewicht. Dass man sich zurückziehen und auch selber mal etwas kochen könne, das sei doch «sehr schön», merkt er an. Auf dem Rundgang wurde rege diskutiert. Die Besucherinnen und Besucher setzten

sich mit dem Thema Wohnen im Alter auseinander. «Es ist wichtig, dass dieser Wohnraum mitten in der Stadt geschaffen wurde», sagt Erika Bosshardt aus Kriens in einem der gemeinschaftlich genutzten Waschsalons. «Das beruhigt, wenn man selber älter wird.» Auch Sylvia Schweizer, ebenfalls Krienserin, findet lobende Worte für den Bau: «Er ist hell, freundlich, grosszügig. Und der Dachgarten ist einfach wunderbar.»

Da das Bistro im Erdgeschoss mit angrenzendem Park öffentlich ist, realisierten die Planer für die Bewohnerinnen und Bewohner des Lindenparks auf dem Dachgeschoss einen Garten mit Pavillon. Der Innenbereich ist windgeschützt, sonnig und bietet Blick auf den Pilatus – während draussen die Pflanzen in allen Farben in den Kübeln blühen.

Der letzte Arbeitstag des Stadtpräsidenten

Nicht nur für die Öffentlichkeit, sondern auch für die vielen am Projekt beteiligten Personen war die Eröffnungsfeier Ende August ein ganz spezieller Moment. Es war 2012, als Alexander Willi die Krienser Baugenossenschaften einlud und auf den Notstand hinsichtlich Alterswohnungen hinwies. Dieses Treffen brachte den Stein ins Rollen: Es folgten acht Jahre Entwicklung, Planung und Bauzeit.

Stadtpräsident Cyrill Wiget, der bei der Eröffnung nur noch wenige Tage im Amt war, kam auf die lange Vorlaufzeit zurück. Bereits 1998 sei in einem Vorstoss angeregt worden, die Baulücken mitten in Kriens ganzheitlich anzugehen. Wiget konnte seither während über zwanzig Jahren das neue Zentrum mitgestalten, wo mit dem Schappe-Kulturquadrat, dem Werkhof und der Feuerwehr sowie den Teiggi- und Minoletti-Überbauungen unter dem Motto «Zukunft Kriens – Leben im Zentrum» sehr viel entstanden ist. «Es ist grossartig, dass wir jetzt mit dem Lindenpark auch für ältere Menschen Wohnraum schaffen konnten», sagte er in seiner Rede, «und ich diesen Kreis quasi an meinem letzten Arbeitstag schliessen darf.»

Rahel Lüönd, Fotos Nadia Schärli

Neues Zentrum für Kriens

Im Lindenpark sind 32 Alterswohnungen entstanden; die abl kann fünf davon belegen. Dazu kommen drei Pflegewohnungen mit insgesamt 21 Pflegeplätzen und eine Clusterwohnung für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. Im Gebäude sind die Spitex und weitere Dienstleistungsorganisationen stationiert. Das Bistro Baratié mit angrenzendem Stadtpark lädt die Bevölkerung ein, im neuen Krienser Stadtzentrum zu verweilen. Mehr Infos: gwak.ch

Grosszügiges Treppenhaus mit viel Licht und Kunst an der Wand.

Basteln, hüpfen, musizieren – im neuen Tiger-Club sind Fantasie und Spielfreude Trumpf.

Veranstaltungshinweis

IM KLEINTHEATER IST DER THEATER-TIGER LOS

Das Kleintheater Luzern schätzt sein jüngstes Publikum und gibt ihm jetzt noch mehr Raum. Im neuen Theater-Tiger-Club kommen die Kinder selber zum Zug. Gestartet wird mit einer Schnitzeljagd durchs ganze Haus.

Vorhang auf für die Theater-Tiger! Das ist ein neuer Club, den das Kleintheater-Team mit der Kulturvermittlerin Silvia auf der Maur ausgeheckt hat. «Wir wollten für unsere kleinen Gäste immer schon mehr anbieten», sagt Sonja Eisl, Co-Leiterin des Kleintheaters Luzern. «Mit dem Theater-Tiger-Club bauen wir das Programm für unser junges Publikum aus und bieten ihm spannende Erlebnisse.»

Workshops und Raubtier-Zmittag

Das Besondere an diesem Kinderclub ist, dass das junge Publikum nicht nur Vorstellungen besuchen, sondern in anschliessenden Workshops selber basteln, musizieren und fantasieren kann, immer passend zum Thema der jeweiligen Aufführung. Diese finden in der Regel am Sonntag und am Mittwochnachmittag statt. Manchmal wird auch ein feines Essen serviert – ein «Raubtier-Zmittag»! Betreut werden die Workshops von Silvia auf der Maur und Team oder von den Theatergruppen.

Kunterbuntes Theaterprogramm

Der Kinderclub startet am 9. September mit einer Schnitzeljagd in den Räumen des Kleintheaters. Zum weiteren Programm gehören Aufführungen der einheimischen Truppen Bazooka Bandi («Raffzahn Jack»), Luki*ju («Ente, Tod und Tulpe») und Albissers Buntwösch («Se La Wi») mit anschliessender Kinder-Disco. Im Dezember spielt und zaubert Alex Porter für die Kinder, und im Januar 2021 führt das Theater Sgaramusch das Zirkus-Stück «Tätärätätää» auf. Im Frühjahr gibt es ein Wiedersehen mit der «Wörterfabrik» von Isa Wiss und dem singenden Quartett von Silberbüx. Der Theater-Tiger-Kinderclub arbeitet auch mit dem Festival Woerdz und mit der Stadtbibliothek Luzern zusammen, wo einige Veranstaltungen stattfinden.

Dass das junge Publikum im Kleintheater mehr Beachtung finden soll, ist für Sonja Eisl selbstverständlich. Sie sagt: «Theater, Musik und Kultur überhaupt sind ein Teil unserer Gesellschaft und unseres Lebens. Daran sollen auch Kinder teilhaben können.»

Infos und Anmeldung: 041 210 33 50,
theatertiger@kleintheater.ch, kleintheater.ch

Pirmin Bossart, Illustration Laura Jurt

Tickets gewinnen

Das Kleintheater verlost zweimal zwei Kindereintritte inklusive Theater-Tiger-Club für die Vorstellungen am Samstag, 24. Oktober 2020, 15 Uhr. Schreiben Sie ein E-Mail oder eine Postkarte mit Ihrer Adresse und dem Stichwort «Theater-Tiger» an kultur@abl.ch oder an allgemeine baugenossenschaft luzern, Bundesstrasse 16, 6003 Luzern. Einsendeschluss: Mittwoch, 30. September 2020.

Die Gewinnerinnen der letzten Verlosung:
Evi Redonda, Luzern; Andrea Zurfluh, Luzern.

Die Gewinnerinnen und Gewinner des Sommerwettbewerbs werden aufgrund der grossen Anzahl Namen nicht publiziert. Auf dem Bild waren farbige Stützstrümpfe abgebildet, die im Schaufenster des Orthopädiegeschäfts Graf im Himmelrich 3 ausgestellt waren.

GOOGLE IN DIE ZAHLEN GESCHAUT

Den liebevollen Umgang mit Menschen pflegen, Vertrauen ins Leben haben, auf eigenen Füssen stehen – dies lebt Esther Hübscher ihren Kindern vor.

Esther Hübscher (1980) bezeichnet sich selbst als Familienmenschen mit Zahlenflair, der auch Buchstaben – sprich Bücher – liebt. So ist ihr 40-Prozent-Pensum, dass sie bei der abl seit Januar 2020 als Fachfrau Finanzen und Rechnungswesen hat, neben der Familienarbeit mit der Betreuung ihrer beiden Kinder (2015/2017) geradezu ideal.

In Reinach (AG) aufgewachsen, hat sie im Nachbardorf die Lehre als Kauffrau absolviert. Nach einem anschliessenden Sprachaufenthalt verwirklichte sie ihren Traum vom Arbeiten im Ausland, den sie dank eines Zufalls beim IT-Giganten Google in Irland verwirklichen konnte. Zurück in der Schweiz, bildete sie sich bei einer Immobilienverwalterin in Cham berufsbegleitend weiter. Dort arbeitete sie zehn Jahre lang.

Neben Familie und Beruf bleiben ihr «wenig Zeit für aufwendige Freizeitaktivitäten». Joggen und Mountainbikefahren liegen dennoch zwischendurch drin. Was ihr ausserdem gefällt: siehe rechte Spalte nebenan.

Benno Zgraggen, Foto Stefano Schröter

Familie oder Einzelhaushalt

Joggen oder Walken

Jura oder Tessin

Peterli oder Koriander

Sneakers oder High Heels

Pasta oder Reis

Feuer oder Wasser

Buchstaben oder Zahlen

Camping oder Hotel

Coop oder Migros

Englisch oder Spanisch

Links oder Rechts

Tee oder Kaffee

Sommer oder Winter

Raclette oder Fondue

Nacht oder Tag

Auto oder Velo

Sofa oder Wald

Buch oder Film

Pflanzen oder Tiere

Schatten oder Sonne

Stadt oder Land

Der Illustrator Niels Blaesi ist in einer abl-Siedlung aufgewachsen und konnte auch schon für die Genossenschaft arbeiten.

Menschen

VOR DEM TIEFSCHLAF SCHNELL DIE IDEE NOTIEREN

Der Illustrator Niels Blaesi arbeitet mit satten Farben und reduzierten Formen. Im Januar hat er sich selbstständig gemacht, kurz darauf folgte die Corona-Pandemie. Das schmälert den Enthusiasmus des Luzerners allerdings nicht.

Eine Giraffe reckt ihren Hals und nascht am Blatt, das ihr gereicht wird. Und das in einem mehrstöckigen Haus! Ist es überhaupt ein Haus oder sind es bloss symmetrisch angeordnete Formen in Pink und Orange, die sich zu einem Muster fügen? Spätestens dann, wenn man weitere Motive sieht, ist es klar: Hier geht es um die Themen Wohnen und Zusammenleben, die Formen symbolisieren das Haus und der Bewohner hat Besuch einer Giraffe. Wie schön! Wer möchte das nicht? Oder da, ein knallroter Vogel sitzt in einem Fensterquadrat und schaut ein Mädchen an und umgekehrt. Die Illustrationen gehören zu einer Kartenserie, die Niels Blaesi für die abl realisiert hat.

Der 30-jährige Illustrator sitzt in seinem Büroatelier am Löwenplatz, die Postkarten liegen ausgebreitet vor ihm und springen einen in ihrer Farbigkeit förmlich an. «Mit meinen Arbeiten versuche ich, Assoziationen zu schaffen und die Leute bei ihren Erinnerungen und Erlebnissen abzuholen», sagt er und zeigt auf eine Zeichnung, bei der ein fadengerader Strich kreuz und quer zwei Menschen in Rechtecken verbindet. Alles klar: Schnürchen-Telefon. Die Illustrationen von Niels Blaesi haben eine klare Handschrift: satte Farben, Reduktion und Repetition.

Sprung in die Selbstständigkeit

Das Interesse für Architektur und Design prägt Niels Blaesis Arbeiten und das hat einen konkreten Hintergrund: Bevor er an der Hochschule Luzern Design & Kunst 2017 in «Illustration Fiction» abschloss, hatte er sich zum Hochbauzeichner ausgebildet und bis vor ein paar Monaten Teilzeit auf seinem Erstberuf gearbeitet. Den Sprung in die vollständige Selbstständigkeit wagte er Anfang Jahr. «Meine Auftragslage für Illustrationen

war gut und deswegen entschloss ich mich, alles auf eine Karte zu setzen.» Zwar habe auch ihm die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn die ersten Monate des Jahres habe er sich eigentlich für die Akquise vorgenommen. «Ein schlechter Zeitpunkt, um neue Aufträge an Land zu holen», sagt Niels Blaesi und lacht trotzdem. «Ich arbeitete zuerst an eigenen Projekten und plötzlich drehte der Wind wieder. Jetzt bin ich recht gut ausgelastet.»

Ihm sei bewusst, dass er als Selbstständigerwerbender sowieso mit schwankender Auftragslage klarkommen müsse. «Aber ich bin zuversichtlich, dass ich mit der Zeit Erfahrungswerte sammeln und damit umgehen kann», meint er. Zu Niels Blaesis Auftragsarbeiten gehören Illustrationen für Magazine, Kultur- und Kunsthäuser, für Firmen und die Werbebranche.

Tüfteln am Form- und Farbkonzept

Seine Inspirationen holt sich Niels Blaesi beim Beobachten von Alltagsszenen, dem Stöbern in Modezeitschriften und in Architektur- und Designbüchern oder bei Kultserien wie «Der Prinz von Bel Air». Seine Eindrücke memoriert er auf Notizzetteln mit Bleistift oder auch mal als Foto. «Die meisten Projekte entstehen jedoch nicht mit einem spontanen Einfall, sondern bei intensiver Denk- und Zeichenarbeit im Studio», sagt Niels Blaesi. Wenn dann ein erster Faden gefunden sei, gäre es weiter. «Bei diesem Prozess braut sich vieles im Kopf zusammen und springt mich plötzlich an – nicht selten dann, wenn ich am Einschlafen bin», sagt Blaesi und lacht. Er stehe dann auf und mache eine kleine Skizze dazu, damit ihm die Ideen nicht entwischen. Am intensivsten sei die Entwicklung, Bearbeitung und der Feinschliff der Illustrationen am Computer: «Insbesondere am Farbkonzept tüftle ich oft enorm lange herum, damit die Kombination stimmt und die Farben harmonisieren. Gerade bei Serien ist mir das besonders wichtig.»

Aufgewachsen ist Niels Blaesi in der abl-Siedlung Claridenstrasse in Luzern. «Ein Quartier, das mich natürlich durch meine Kindheit geprägt hat: Noch heute kenne ich hier jede Ecke», sagt er. Eigentlich wäre er später gerne in unbekannte Sphären eingetaucht und hätte sein Studium in einer anderen Stadt absolvieren wollen. «Doch die Richtung ‹Illustration Fiction› gibt es nur in Luzern, also bin ich geblieben.» Bereut hat er diese Entscheidung nicht, Luzern empfindet er als gutes Umfeld, und das Atelier teilt er mit anderen Leuten aus dem Kreativumfeld. «Das gibt einen guten Austausch und doch kann ich wieder selbstständig in meine eigenen Sachen eintauchen», sagt Niels Blaesi. Apropos Austausch und andere Sphären: Im Frühling 2021 geht es nach New York, dort hat Niels Blaesi für einen Monat einen Stipendienplatz in einem Atelier bekommen. «Darauf freue ich mich. Das ist ein weiterer Vorteil an meiner Arbeit als freiberuflicher Illustrator: Ich bin nicht an einen bestimmten Ort gebunden.»

Christine Weber, Foto Stefano Schröter

Warum denn in die Ferne schweifen …

In eigener Sache – Der diesjährige abl-Geschäftsausflug führte – auch coronabedingt – durch die Stadt Luzern. Nach einem Foxtrail mit anschliessendem Mittagessen im Hotel Montana wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchs Verkehrshaus geführt. Beim abschliessenden Apéro im Strandbad Lido liess das Team der Geschäftsstelle den wunderschönen Tag ausklingen. *bz*

Anmeldefrist und Online-Bewerbungen

Bewerbungen können bis spätestens Mittwoch, **16. September 2020, 16.30 Uhr** online unter meine.abl.ch eingereicht werden. Die für das Log-in benötigte Mitgliedernummer finden Sie auf der letzten Seite des magazins bei der aufgedruckten Adresse. Bewerberinnen und Bewerber ohne Internetanschluss können ein Wohnungsbewerbungsformular am Schalter beziehen.

Benachrichtigung per E-Mail

Alle Bewerberinnen und Bewerber, die eine E-Mail-Adresse hinterlegt haben, werden ausschliesslich per E-Mail über den Stand der Bewerbungen benachrichtigt. Wir bitten Sie, nach Anmeldeschluss Ihr E-Mail-Postfach (inklusive Spam-Ordner) regelmässig zu prüfen.

Per 1. Dezember 2020

1 2.5-Zimmer-Wohnung – Bundesstrasse 18, Luzern
3. Obergeschoss Mitte, Netto-Wohnfläche ca. 66 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'326 plus CHF 140 NK, inkl. Lift
Bezug früher möglich

2 3-Zimmer-Wohnung – Narzissenweg 3, Luzern
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 72 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'021 plus CHF 140 NK, ohne Lift

3 3-Zimmer-Wohnung – Eigerweg 11, Luzern
1. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 68 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'049 plus CHF 150 NK, ohne Lift

4 4-Zimmer-Wohnung – Studhaldenstrasse 7, Luzern
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 75 m^2
monatlicher Mietzins CHF 946 plus CHF 180 NK, ohne Lift

5 4.5-Zimmer-Wohnung – Studhaldenhöhe 10, Luzern
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 77 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'185 plus CHF 180 NK, ohne Lift

6 4.5-Zimmer-Wohnung – Vorderrainstrasse 17, Luzern
1. Obergeschoss West, Netto-Wohnfläche ca. 99 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'696 plus CHF 180 NK, inkl. Lift
mit Sitzplatz, zusätzliche Nasszelle

Per 1. Januar 2021

7 3-Zimmer-Wohnung – Bleicherstrasse 21, Luzern
4. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 65 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'115 plus CHF 170 NK, inkl. Lift

8 3.5-Zimmer-Wohnung – Grünauring 12, Luzern
7. Obergeschoss Mitte, Netto-Wohnfläche ca. 66 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'237 plus CHF 200 NK, inkl. Lift

9 4-Zimmer-Wohnung – Studhaldenstrasse 7, Luzern
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 75 m^2
monatlicher Mietzins CHF 902 plus CHF 160 NK, ohne Lift

Per 1. Januar 2021

10 4-Zimmer-Wohnung – Bleicherstrasse 8, Luzern
4. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'269 plus CHF 210 NK, inkl. Lift

11 4.5-Zimmer-Wohnung – Mittlerhusweg 23, Kriens
1. Obergeschoss Ost, Netto-Wohnfläche ca. 99 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'570 plus CHF 170 NK, inkl. Lift
zusätzliche Nasszelle

12 4.5-Zimmer-Wohnung – Mittlerhusweg 17, Kriens
3. Obergeschoss West, Netto-Wohnfläche ca. 99 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'627 plus CHF 190 NK, ohne Lift
zusätzliche Nasszelle

Per 1. Februar 2021

13 4.5-Zimmer-Wohnung – Hirtenhofstrasse 25a, Luzern
3. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 98 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'521 plus CHF 230 NK, inkl. Lift
zusätzliche Nasszelle

Agenda

FR 11.9.2020	**Restversammlung zur schriftlichen abl-Generalversammlung** Die Abstimmungsresultate werden ab Dienstag, 15. September 2020 online unter abl.ch/generalversammlung2020 publiziert.
SA 12.9.2020 10 bis 17 Uhr Stadt Luzern	**Shop Local Day – Der Tag der Einkaufsvielfalt** Weitere Informationen zum Programm unter shoplocalday.ch
DI 15.9.2020 14.30 Uhr Pfarreiheim St. Anton	**Erzählcafé** Thema «Corona-Krise – Vor- und Nachteile der Entschleunigung»
MI 16.9.2020 14 Uhr Torbogen	**Wandern mit der abl – Expedition in die Agglo mit Hansruedi** Tour d'hôtels über das Meggenhorn nach Meggen, ca. 2 Std., einfache Wanderung, plus/minus flach Anmeldung an Hansruedi per E-Mail (wandern.mit.abl@gmail.com) oder Telefon (041 420 27 46)
SO 27.9.2020	**Abstimmungssonntag** Kantonale Abstimmung zur Volksinitiative «Fair von Anfang an, dank transparenter Vormiete!»
MO 19.10.2020 (Ersatzdatum: 26. Oktober 2020)	**Wandern mit der abl – Herbstwanderung mit Edith** Marbach – Wachhubel – Schangnau, 3 Std. – einfache Wanderung Anmeldung an Edith per E-Mail (wandern.mit.abl@gmail.com) oder Telefon (079 258 52 67)
MI 18.11.2020 14 Uhr Torbogen	**Wandern mit der abl – Spätherbstwanderung mit Hansruedi** Ausflug in die Hüsliwelt nach St. Niklausen, 2 Std. – einfache Wanderung via Birreggwald Anmeldung an Hansruedi per E-Mail (wandern.mit.abl@gmail.com) oder Telefon (041 420 27 46)

Familiäres

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Luzia Schwegler, Bundesstrasse 18, im 38. Lebensjahr
Katharina Diener, Maihofhalde 12, im 72. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

Depositenkasse

Verzinsung langfristige Anlagen

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.250%
3 Jahre	0.250%
4 Jahre	0.500%
5 Jahre	0.750%
6 Jahre	1.000%
7 Jahre	1.000%
8 Jahre	1.000%

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.100% verzinst.

ABSTIMMUNGSVIELFALT

Die geballte Ladung von Abstimmungsvorlagen zum Monatsende. Jetzt nur nichts durcheinander bringen und sich national wie kantonal für die Fairness entscheiden … *Illustration und Text Tino Küng*

abl magazin

IMPRESSUM

Herausgeberin
allgemeine baugenossenschaft luzern abl
Bundesstrasse 16
6003 Luzern
abl.ch
info@abl.ch
041 227 29 29

Schalteröffnungszeiten
MO–DO 8.30–12 / 13.30–16.30 Uhr
FR 8.30–12 / 13.30–16 Uhr

Sozialberatung
sozialberatung@abl.ch
041 227 29 36

Depositenkasse
depositenkasse@abl.ch
041 227 29 39

Redaktion
Gruppe Kommunikation abl
Sandra Baumeler (bas), Tino Küng (tk),
Kim Schelbert (ks), Chantal Wartenweiler (cw),
Benno Zgraggen (bz)
Weitere Textbeiträge von
Pirmin Bossart, Marlise Egger Andermatt (abl),
Rahel Lüönd, Christine Weber

Gestaltung
Tino Küng

Druck
UD Medien, Luzern

Auflage
7'500 Exemplare

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C011710

Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.
Das abl-magazin erscheint monatlich. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1. Oktober 2020